



«Lady Lilly» alias Comedian Peter Pfändler flirtete mit dem Neuhauser Publikum um die Wette.

BILD JEANNETTE VOGEL

Humorkönig Peter Pfändler sorgt für ein App-Inferno

Das Comedyurgestein überrascht im Trottentheater mit schnellem Dialekt- und Rollenwechsel.

Hermann-Luc Hardmeier

NEUHAUSEN. Im ausverkauften Neuhauser Trottentheater verlor Comedian Peter Pfändler keine Minute, bis er die ersten Humorsalven abfeuerte. Die Gäste am Samstagabend waren gut gelaunt und für jeden Spass zu haben. Spontan baute er sie in sein Programm ein, wenn sie beispielsweise eine Grimasse zogen oder das Handy zückten. Seine grosse Stärke war jedoch nicht nur seine Spontanität, sondern auch sein Talent, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

«In der Coronazeit war es mir so langweilig zu Hause, dass ich sogar begonnen habe, SRF zu schauen», scherzte er und versuchte sein Glück als Meteo-Wetterfrosch. Danach kam er richtig in Fahrt und parodierte Beat Breu und Hausi Leutenegger. «Ich bin seit 30 Jahren auf der Bühne und mir ist durchaus bewusst, dass einige meiner Figuren auf junge Leute so wirken, als wären sie in einem Kurs für prähistorische Saurier», sagte er selbstkritisch. Dennoch blieb er seiner Linie treu und versuchte gar nicht erst, Ronaldo, Kylie Jenner oder TikTok-Stars in sein Figurenensemble aufzunehmen.

«Hier im Trottentheater ist etwas in der Luft.»

Peter Pfändler
Comedian

Ohnehin könne er der Youtube-Generation nicht viel abgewinnen. «Die jungen Mädchen spritzen sich so viel Botox in die Lippen, dass angesichts dieses Giftes bei zukünftigen Beerdigungen wohl der Friedhofsboden kontaminiert ist und die Würmer Luftballönchen als Exkremente produzieren.»

Im neuen Programm des Comedians, «Pfändler 2.0», spielten zwei grosse Fernseher eine wichtige Rolle. Einige seiner Figuren und Avatare erschienen dort via Bildschirm und trieben ihre Spässe mit ihm. Dabei zeigte Pfändler, wie schnell er vom Baseldeutsch in den Thurgauer und Appenzeller Dialekt oder ins Walliserdeutsch springen konnte. Das Publikum kugelte sich dabei vor Lachen. Als er den älteren Zuschauern erklären wollte, was ein Avatar sei, fiel er selbst aus der Rolle: «Also hier im Trottentheater ist etwas in der Luft. Jedes Mal wenn ich hier spiele, komme ich an irgendeiner Stelle aus dem Konzept.»

Polizei stand vor dem Haus

Eines der Highlights von Peter Pfändlers Show war die Erläuterung seiner Apps, die er sich auf seine Uhr heruntergeladen habe. Eines der Programme blockiere seinen Kühl-

schrank, wenn er sich zu wenig bewege. Seine «Fluch-App» sperre für jedes unanständige Wort bei den Kindern einen Tag lang den Fernseher und ein drittes Programm löse die automatische Katzenfütterungsanlage aus. Pfändler erzählte eine rasante Story rund um seine Apps, bei der schlussendlich ein Sondereinsatzkommando der Polizei vor dem Haus stand und der Rega-Helikopter über dem Gebäude kreiste. Das App-Inferno bewirkte zudem vier Jahre Fernsehverbot bei den Kindern und endete damit, dass er mit vollem Körpereinsatz «Great Balls of Fire» sang.

Pfändler als «Paco» und «Lady Lilly»

Nach der Pause verwandelte sich Pfändler in den Kubaner Paco, der sich über Schweizer Ortsnamen lustig machte. Paco tanzte Salsa und spielte köstlich mit Klischees, bis er von der frechen Lady Lilly abgelöst wurde. Sie nahm ihr Alter aufs Korn, schäkerte mit dem Publikum und sang unter Applaus «Pretty Woman». Peter Pfändler unterhielt das Trottentheater mit Humor und Musik zwei Stunden lang aufs Köstlichste. Zum Schluss bilanzierte er passend: «Danke Neuhausen, es hat unendlich viel Spass gemacht.»

Theater

Erste Verliebtheit, erster Verlust und alles dazwischen

Sonja Dietschi

Kann ein Theaterstück herzerreissend und gleichzeitig urkomisch sein? Es kann, wenn verschiedene Elemente zusammenkommen: Text, Fantasie, Ehrgeiz und ganz viel Talent. Das Momoll Theater erarbeitete mit seinen Schauspielerinnen – Emma Monchesi, Junia Reller, Anouk Eck und Amélie

Fass-Bühne, Schaffhausen

Jugendclub Momoll Theater
«An der Decke leuchten die Sterne»

Maag – das Theaterstück «An der Decke leuchten die Sterne», basierend auf dem gleichnamigen Roman von Johanna Thydell. Und dieses feierte am Samstagabend auf der Fass-Bühne grosse Premiere.

In den Katakomben der Webergasse sind alle Stühle besetzt, mit Erwachsenen und Kindern. Das Stück ist empfohlen ab elf Jahren und es ist schnell klar, warum: Das Leben der Protagonistin Jenna (gespielt von Junia Reller) ist nicht einfach und nebst dem ganz normalen Wahnsinn des Teenageralltags ist ihre Mutter schwer krank, sie hat Krebs.

Nun gibt es unzählige Herangehensweisen, wie man Gruppendruck, Alkohol, Liebe und das Trauma des (potenziellen, zukünftigen) Verlusts eines Elternteils für Kinder und Jugendliche greifbar machen könnte. Den jungen Schauspielerinnen gelingt es, einerseits authentisch zu sein, nicht vor Slapstickkomik zurückzusehen und noch weniger vor tiefen, traurigen Gefühlen.

Emotionale Achterbahnfahrt

Kaum erschallt ungehemmtes Lachen aus dem Publikum, wird das Stimmungslenskrad herumgerissen und es herrscht betroffene Stille. Mühelos wechseln die vier Schauspielerinnen zwischen ihren Rollen hin und her und verleihen jeder einzelnen Tiefe und Glaubhaftigkeit: dem männlichen Schwarm, der Beliebtesten der Klasse, dem Grossvater, der krebskranken Mutter. Die markerschütternde Szene, in welcher Jenna von Trauer überwältigt wird, schwappt wie eine düstere Welle ins Publikum. Noch Minuten später hört man einzelne Zuschauer schniefen und sich die Nase putzen. Nach dieser emotionalen Achterbahnfahrt herrscht Begeisterung und Bewunderung für die jungen Talente, der Applaus ist lang, die «Bravo!»-Rufe laut. Wer Kinder im Jugendalter hat, sich daran erinnern will, wie intensiv die eigene Teeniezeit war oder einfach nur gutes Theater geniessen will, dem sei «An der Decke leuchten die Sterne» ans Herz gelegt.

Mehr Coronafälle: Seniorenzentrum verschärft Regeln

THAYNGEN. Das Seniorenzentrum «Im Reiat» in Thayngen verzeichnete zuletzt eine deutliche Zunahme an Coronafällen unter den Bewohnerinnen und Bewohnern. Wie das Alterszentrum in einer Mitteilung an Angehörige schreibt, werden deswegen die Massnahmen sofort verschärft. Den Angehörigen wird empfohlen, eine FFP2-Maske im Seniorenzentrum zu tragen. Den Bewohnenden wird das Bedecken von Mund und Nase beim Verlassen des Zimmers empfohlen, hier reiche eine medizinische Maske aus. Zudem wird das Restaurant für die Öffentlichkeit geschlossen. Dort dürfen sich nachmittags nur noch negativ getestete Bewohnende aufhalten. (r.)



Begegnungen

Samstag, 11.50 Uhr, Chloosterfäld ob Hemmental

«Es ist ein Geben und ein Nehmen.» Liliana Decastelli mit ihren Alpakas Ziz – einer gebürtigen Hemmentalerin –, Bel und Abu. Fast jeden Tag besucht die Psychiatriepflegerin die drolligen Pakos auf dem Randen. «Rüebli lieben sie über alles!»

BILD MICHAEL KESSLER

Journal

Spende nach Unwetter in Madagaskar

Anfang Februar dieses Jahres hat ein Tropensturm den Inselstaat Madagaskar schwer getroffen – es starben dabei mehr als hundert Menschen – und insbesondere im östlichen Gebiet des Landes wurden weite Teile der Infrastruktur zerstört. Es war seit Zyklon Enawo im März 2017 der stärkste tropische Wirbelsturm, der Madagaskar traf. Die Stadt Schaffhausen unterstützt deshalb die international tätige Organisation «Save the Children», welche vor Ort aktiv ist, mit einem einmaligen Beitrag von 5000 Franken. Der städtische Beitrag wird aus dem Heinrich-Schlatter-Fonds getätigt, wie es in einer Medienmitteilung der Stadtkanzlei heisst.